

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 11 (1924)
Heft: 3

Artikel: Ernst Hellers "Gebet"
Autor: Trog, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-12365>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

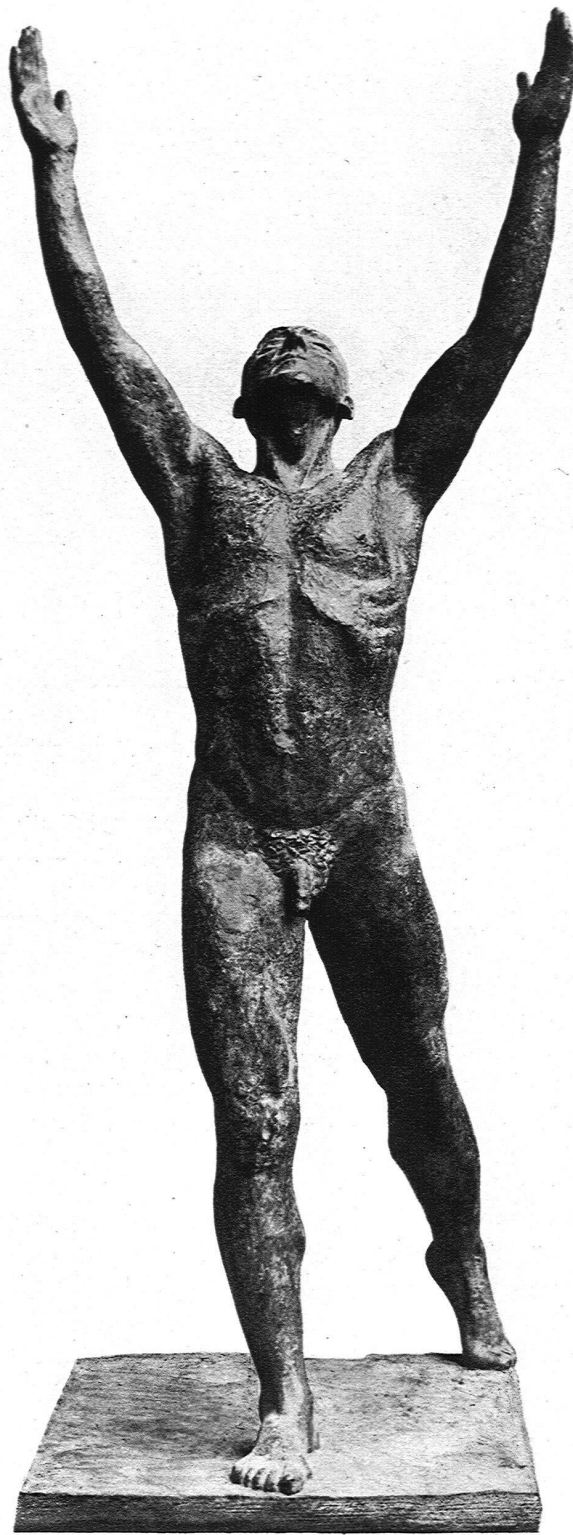


ABB. 31 ERNST HELLER, ZÜRICH DAS GEBET

ERNST HELLERS «GEBET»

Ein Werk der Plastik stellt sich in schöner Reproduktion den Lesern dieser Nummer vor. Ein noch junger Zürcher Künstler, *Ernst Heller* hat es geschaffen. Nicht in der Heimat, sondern im Süden, in der Ewigen Stadt, die auch heute immer wieder einer ernst und streng gesinnten Künstlernatur eine Anregerin, Befruchterin, Zuchtmeisterin unvergleichlicher Art zu sein vermag.

In der grossen internationalen Ausstellung, welche die Stadt Rom Ende letzten Jahres ins Leben gerufen hat und die bis Ende April dieses Jahres sichtbar bleiben wird, hat man bekanntlich auch der Schweiz einen Saal eingeräumt. Neben vier Malern — zwei Toten: Hodler und Buri, zwei Lebenden: Amiet und Blanchet — kommen da zwei Plastiker zum Wort: Hermann Haller und Ernst Heller. Im kurzen Vorwort des Katalogs zu dieser absichtlich auf nur wenige Namen gestellten Schweizer Abteilung liest man: Ernst Heller, ein Junger, der in den römischen Künstlerkreisen wohlbekannt ist, bekundet sich mit einer mächtigen Skulptur als einer der bezeichnendsten Schweizer Künstler. — *L'offerta* heisst das Werk in Rom.

Unter der Bezeichnung «Gebet» hat jüngst diese Schöpfung des inzwischen nach Zürich zurückgekehrten Künstlers im Zürcher Kunsthause gestanden, als dieses Heller mit einer stattlichen Kollektion seiner Arbeiten zu einer wahrhaften *glorieuse rentrée* in die Heimat Gelegenheit bot — Arbeiten, die ihrem Urheber hoffentlich ermöglichen werden, sein hohes Können und seine starke Künstlerindividualität an seiner Begabung würdigen Aufgaben reichlich zu entfalten und zu bewähren.

Ein hinreissender Zug geht durch diesen prachtvoll gebauten Jüngling, der sich mit dem Uebersinnlichen stürmisch in Beziehung setzt mit der ganzen Glut leidenschaftlicher Hingebung. Man spürt die höchste Spannung in diesem Leibe. Ein einziger Empor-Rhythmus erfüllt, strafft die Gestalt. Alles in ihr dient diesem Ansturm dem Göttlichen zu. Es ist diese ungeheure Konzentration auf das eine, dem Plastiker wichtigste Motiv, was das künstlerisch so ungewöhnlich Eindrucksvolle der Figur ausmacht. Keine leere, lahme Stelle ist an ihr. Die mächtige Diagonale vom rückwärts auf die Zehen gestellten linken Bein durch den vordrängenden Thorax zu den gehobenen Armen, zu den Händen mit den gespreizten, wie von Ekstase geladenen Fingern — sie beherrscht alles, ist der beredteste Herold des gewaltigen Willens- und Seelenimpulses, der da emporrauscht, als gelte es, den Himmel zur Erde herabzureissen.

Ein stärkstes inneres Erleben ist der Vater eines solchen Werkes. Das Erlebnis heisst für Heller Rom. Mit voller Macht hat ihn die Stadt gepackt, welche die herrlichste Kuppel zum Himmel emporsendet; wo die Kunst den erhabensten Ausdruck gefunden hat für die Verbindung einer heroisch gestimmten und gesteigerten Menschheit mit göttlicher Schöpferkraft. Mit den Mitteln reiner Kunst hat Ernst Heller das Emporlodern seiner Seele zu plastisch klarem Ausdruck geformt. Ein heiliges Feuer durchglüht sein Werk. *H. Trog.*

